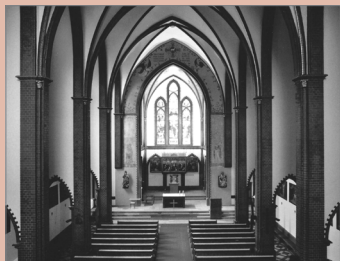


Berlins katholische Sakralarchitektur



St. Petrus Berlin Wedding

Bellermannstr. 92, 13357 Berlin



www.st-petrus-berlin.de

Anklänge an Kloster Chorin

In dem seit den 1870er Jahren rasant anwachsenden Arbeiterviertel Berlin-Wedding baute Hermann Bunning (1868–1930) nach den Entwürfen von Pater Ludgerus Wilhelm Rincklake (OSB/Maria Laach 1851–1927) diese eigenwillige Hallenkirche mit Mietshaus, integriert in die typische Berliner Blockbebauung. Sie wurde 1908 geweiht. In der Fassade ist die Bezugnahme auf die Kirchenfront des ehemaligen Zisterzienserklosters Chorin ersichtlich. Der ziegelverblendete Bau in Stilformen der Neugotik mit Staffelgiebeln, Fialen, Rosette und Doppelportal wurde nach Kriegszerstörungen und Blitzeinschlag 1944–48 wiederaufgebaut, die nachkonziliare Umgestaltung des Altarraums fand 1968 statt.

Der hochstrebende Innenraum ist eine Wandpfeilerhalle mit seitlichen Durchgängen und Kreuzrippengewölbe, einer Orgelempore auf drei Spitzbogenarkaden, getragen von Sandsteinsäulen mit Blattkapitellen. Die Wände sind weiß verputzt, die schlanken Pfeiler und Rippen aus Backstein. Bei der letzten Restaurierung 2008 wurden Teile der ursprünglichen Bemalung freigelegt. Erhalten ist das leuchtend farbige dreiteilige Fenster im Chorschluss, ausgeführt von der weltweit agierenden Mayer'schen Hofkunstanstalt München mit einer prägnanten Darstellung der Schlüsselübergabe an Petrus. Der neugotische Schreinaltar mit polychromierten Schnitzwerken zu Passion und Auferstehung aus der Kunstwerkstatt Ferdinand Langenberg in Goch/Niederrhein (1910) ist geprägt von hohem kunsthandwerklichen Können und einem ungewöhnlich guten Erhaltungszustand. Die großformatigen Kreuzwegbilder von Heinrich Goerke, (1929) sind in die Seitenschiffwände eingelassen.

Dr. Christine Goetz



Tel.: (030) 326 84-136
presse@erzbistumberlin.de
www.erzbistumberlin.de